



Strategien und Fahrpläne für
eine Kreislaufwirtschaft in Europa
**Auslotung von Synergien und
Potenzialen für Kooperation und
Allianzen**

ZUSAMMENFASSUNG



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Strategien und Fahrpläne für eine Kreislaufwirtschaft in Europa

**Auslotung von Synergien und Potenzialen für
Kooperation und Allianzen**

Zusammenfassung

Die vorgelegten Informationen und Standpunkte sind diejenigen der Autoren und geben nicht unbedingt die offizielle Haltung des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses wieder. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der in der Studie enthaltenen Angaben.

Weder der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss noch die in seinem Namen handelnden Personen können für eine etwaige Verwendung der in der Studie enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Allgemeine Informationen

STUDIE FÜR DEN *Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA)*

ANTRAGSTELLENDER DIENST *Fachgruppe Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Umwelt*

ZUSTÄNDIGER DIENST *Referat Beziehungen zur organisierten Zivilgesellschaft und prospektive Analysen – Informationszentrum und Studien*

TERMIN *15/04/2019*

HAUPTAUFTRAGNEHMER *Spatial Foresight GmbH*



AUTOREN *Giacomo Salvatori, Frank Holstein, Kai Böhme*
Sprachliche Überprüfung: Tim Wills
Grafik und Layout: Sebastian Hans

KONTAKT giacomo.salvatori@spatialforesight.eu
frank.holstein@spatialforesight.eu

KENNNUMMERN

		ISBN	doi
ZUSAMMENFASSUNG			
Druck	<i>QE-01-19-465-DE-C</i>	978-92-830-4535-9	10.2864/89040
PDF	<i>QE-01-19-465-DE-N</i>	978-92-830-4536-6	10.2864/269103

Zusammenfassung

In dem vorliegenden Bericht werden Strategien für die Kreislaufwirtschaft untersucht, um die Europäische Plattform der Interessenträger für die Kreislaufwirtschaft (ECESP) zu unterstützen. Die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Kreislaufwirtschaftsstrategien werden analysiert, um der ECESP dabei zu helfen, insbesondere durch Zusammenarbeit und die Beteiligung der Organisationen der Zivilgesellschaft ihre Wirksamkeit zu erhöhen.

Für diese Studie wurden 33 Dokumente geprüft, von denen 13 die nationale, 9 die regionale und 12 die lokale Ebene betreffen. In Gebieten, in denen bereits frühzeitig Strategien erarbeitet wurden, wie Belgien, Finnland, das Vereinigte Königreich und die Niederlande, ist eine größere Zahl an Strategien zu verzeichnen. Mittlerweile werden auf allen Ebenen immer mehr Strategien in immer kürzeren Abständen aufgelegt (2017 wurden 9 verabschiedet, 2018 waren es 12). Mindestens 29 neue Strategien werden derzeit ausgearbeitet, wodurch die Gesamtzahl der Strategien Ende 2019 auf über 60 steigen wird. Die meisten neuen Strategien sind auf regionaler Ebene – in Spanien, Portugal und Frankreich – und auf nationaler Ebene – in Mittel- und Osteuropa – angesiedelt. Dank der demnächst auf regionaler und lokaler Ebene verfügbaren Strategien wird sich die Zahl der dort im Vergleich zur nationalen Ebene relativ selten vorzufindenden Dokumente erhöhen.

Unterschiedliche Ansätze hinsichtlich integrativer Kreislaufwirtschaftsmodelle und thematischer Ausrichtung

Strategien, die bei einem umfassenden Kreislaufwirtschaftskonzept ansetzen und breit gefächerte Partnerschaften einschließen, sind effizienter. Bislang beziehen die Strategien für die Kreislaufwirtschaft in unterschiedlichem Maße horizontale Instrumente und Maßnahmen, Branchen und Partner mit ein. Vergleichsweise enger gefasste Ansätze erklären sich daraus, dass die meisten Dokumente der bloßen Sondierung dienen: Darin werden zunächst Konzept und Verständnis der Kreislaufwirtschaft geklärt, um in einem späteren Entwicklungsstadium zu breit angelegten, übergreifenden und integrativen Ansätzen überzugehen. Sämtliche Strategien dienen dazu, die Umstellung auf eine Kreislaufwirtschaft voranzutreiben, mit leichten Unterschieden je nach den Gegebenheiten vor Ort. Die Strategien folgen unterschiedlichen Ansätzen, die entweder darauf abzielen, in bestimmten Wertschöpfungsketten Materialkreisläufe zu schließen, oder sich auf eine integrative, horizontale Herangehensweise konzentrieren.

Entsprechend dieser Unterscheidung lassen sich die untersuchten Strategien in drei Kategorien unterteilen:

- Bei integrierten Strategien (wie denjenigen für Pääjat-Häme, Frankreich, Paris, Griechenland, Italien, Oslo, Polen und Katalonien) liegt der Schwerpunkt weitgehend auf horizontalen Instrumenten und Maßnahmen. Sie dienen dazu, die Öffentlichkeit für das Konzept der Kreislaufwirtschaft zu sensibilisieren.
- Einige Strategien sind auf einen bestimmten Bereich ausgerichtet (Luxemburg, Amsterdam, Glasgow und London), anstatt eine Vielzahl von Bereichen abzudecken. Auch geht es darin nicht um die Einbeziehung einer breiten Basis von Interessenträgern, denn sie richten sich in der Regel nur an die unmittelbar mit den ausgewählten Kreisläufen in Verbindung stehenden Interessenträger.
- Bei globalen Strategien mit klar festgelegten Prioritäten (wie denjenigen für Brüssel, Dänemark und Schottland) wird beiden Ansätzen in gleichem Maße Rechnung getragen. Mit

derartigen Strategien lässt sich am direktesten sowohl für möglichst umfassende Materialkreisläufe als auch für inklusive Partnerschaften sorgen.

In den Strategien werden auf möglichst differenzierte Weise die Wirtschaftszweige verarbeitendes Gewerbe, Lebens- und Futtermittel sowie Wasseraufbereitung beschrieben. Die am häufigsten betroffenen Branchen sind das verarbeitende Gewerbe, das Bauwesen, die Wasseraufbereitung und die Lebens- und Futtermittel. In dem Bericht wird analysiert, wie sich die sektorale Ausrichtung geografisch gesehen und im Laufe der Zeit entwickelt hat. Beispielsweise stehen in früh verabschiedeten Strategien eher Abfall und Recycling im Mittelpunkt, während in jüngeren Strategien zunehmend vielfältigere Aspekte der Wertschöpfungsketten Berücksichtigung finden.

Mit übergreifenden Themen werden innovative Konzepte und Methoden eingeführt, durch die in mehreren Bereichen die Kreislauffähigkeit verbessert wird. Die Umsetzung in den übergreifenden Bereichen ist eng damit verknüpft, inwieweit die Strategien vollständige Wertschöpfungsketten sowie Interessenträger einbeziehen können. Bei den übergreifenden Bereichen handelt es sich meistens um: Reparatur, Weiter- und Wiederverwendung öffentliches Beschaffungswesen, Design und Ökodesign sowie Stadtplanung und -entwicklung.

Partnerschaften zur Unterstützung der Strategien für die Kreislaufwirtschaft

Für die Kreislaufwirtschaftsstrategien sind inklusive Partnerschaften von Vorteil. Verschiedene Akteure, die in der Lage sind, Wissen beizusteuern, Finanzmittel bereitzustellen oder die Rechtsvorschriften zu verbessern, müssen zusammenarbeiten, um einen Paradigmenwechsel zu bewirken. Die Einbeziehung der Partner ist in den Strategien auf unterschiedliche Weise vorgesehen. Eine Schlüsselrolle kommt bei den Strategien den Behörden zu. In den meisten Fällen erarbeiten sie die Strategien und spielen eine wichtige Rolle bei ihrer Umsetzung. Die Organisationen der Zivilgesellschaft spielen bei den untersuchten Strategien unterschiedliche Rollen. Nicht alle Strategien sprechen diese Art von Interessenträgern eigens an; häufig sind sie im Hintergrund tätig, und ihrer Rolle wird in den Strategien nicht immer ausdrücklich Rechnung getragen. Die Zivilgesellschaft wird derzeit eher bei der Umsetzung als bei der Entwicklung der Strategie einbezogen. Zwar betrachten sich die Organisationen der Zivilgesellschaft als Mitentwickler und -gestalter der Strategien, doch bleibt ihre Rolle häufig auf die Umsetzung und Verbreitung beschränkt. Die Organisationen der Zivilgesellschaft können Bürgerbewegungen zugunsten der Kreislaufwirtschaft anstoßen, ihre Entwicklung fördern und zur Stärkung der Initiativen Verbindungen zwischen den verschiedenen Bewegungen aufbauen. Außerdem können sie Wissen bereitstellen, auf das die Strategien gestützt werden können.

Bisheriges Ausmaß der Einbeziehung und Potenzial für künftige Zusammenarbeit

Die übergreifenden Strategien mit klar festgelegten Prioritäten für die einzelnen Bereiche weisen die umfassendsten thematischen Ansätze auf. Die Strategien mit dem höchsten Ausmaß der Einbeziehung sind diejenigen, bei denen ausgewogene Partnerschaften vorgesehen sind, alle möglichen Partner mit unterschiedlichen Funktionen in den verschiedenen Entwicklungsstadien der Strategie einbezogen werden und auf verschiedene Instrumente zurückgegriffen wird, um ihre Mitwirkung zu koordinieren. Die Kombination dieser beiden Aspekte zeigt, dass die Strategien für Flandern, Maribor, Finnland, Porto und Dänemark das höchste Ausmaß der Einbeziehung aufweisen. Die Strategien für Griechenland, Italien und Paris weisen einen enger gefassten Ansatz auf. Es müssen breiter angelegte strategische Ansätze entwickelt werden. Im Ergebnis der Untersuchung der verschiedenen Strategien

werden unterschiedliche Vorgehensweisen vorgeschlagen; die Zusammenarbeit zwischen den Strategien sollte gefördert und in Form einer anpassungsfähigen Musterstrategie sollten Orientierungshilfen gegeben werden.

Das Engagement der Zivilgesellschaft hat sich als wertvoll für die politischen Entscheidungsträger erwiesen; bei den meisten Strategien wird es jedoch versäumt, von Anfang an bei der Ausarbeitung den Standpunkt der Zivilgesellschaft zu berücksichtigen. Die ECESP agiert als Sammelpunkt und sollte dies auch weiterhin tun, indem sie klarstellt, inwieweit die Qualität der Strategien für die Kreislaufwirtschaft verbessert werden kann, wenn das Wissen der zivilgesellschaftlichen Akteure in vollem Umfang genutzt wird. Die Mitglieder der Koordinierungsgruppe der ECESP können immer umfassendere Ansätze fördern, indem sie beispielsweise die in dieser Studie vorgeschlagenen Kooperationsmöglichkeiten ausbauen, die Musterstrategie publik machen und Kontakte zu den EU-Institutionen knüpfen, um technische Hilfe bereitzustellen.

Musterstrategie zur Veranschaulichung der Möglichkeiten für ein hohes Ausmaß der Einbeziehung

Um den Strategieentwicklern, die neue Strategien konzipieren oder die existierenden Strategien aktualisieren wollen, Orientierungshilfen an die Hand zu geben, wird in dem Bericht eine anpassungsfähige Musterstrategie beschrieben, mit der die wichtigsten Elemente und Erfordernisse der Strategien für die Kreislaufwirtschaft veranschaulicht werden; außerdem werden die aus vorhandenen Strategien gewonnenen Erkenntnisse zusammengetragen, die herangezogen werden können, um umfassende neue Dokumente zu erarbeiten. Die politischen Entscheidungsträger werden aufgefordert, zu sechs Aspekten der Dokumente Überlegungen anzustellen: Beweggründe für die Strategie, Erfahrungen sowie Verbindungen zu anderen Maßnahmen und Strategien, Ziele der Strategien, Umsetzungsmaßnahmen, Governance und Überwachungs- und Bewertungsplan.

Durch die Verwendung der Musterstrategie als Bezugsrahmen lassen sich Qualität und Kohärenz der Strategien verbessern, um so zu einer Konvergenz hin zu einem gemeinsamen Verständnis des Konzepts Kreislaufwirtschaft beizutragen und schließlich mehr Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zwischen Praktiken in unterschiedlichen Gebieten zu eröffnen. Eine Konvergenz hin zu einer umfassenderen und integrativeren Musterstrategie könnte auch die Grundvoraussetzung für mehr gemeinsame Instrumente und Ansätze auf EU-Ebene schaffen.



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Rue Belliard/Belliardstraat 99
1040 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË

Verantwortlicher Herausgeber: Referat Besuchergruppen/Veröffentlichungen
EESC-2019-54-DE
www.eesc.europa.eu



© Europäische Union, 2019
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Für die Verwendung oder Reproduktion der Fotos / Abbildungen muss die Genehmigung direkt beim Urheberrechtsinhaber eingeholt werden: © Shutterstock: alphaspirt



Print
QE-01-19-465-DE-C
ISBN 978-92-830-4535-9
doi:10.2864/89040

Online
QE-01-19-465-DE-N
ISBN 978-92-830-4536-6
doi:10.2864/269103

DE